

9. 11. 2008 (Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über 1. Thessalonicher 5, 1-11:

**Von den Zeiten und Stunden aber, liebe Brüder, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen werden: Es ist Friede, es hat keine Gefahr -, dann wird sie das Verderben schnell überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entfliehen. Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein. Denn die schlafen, die schlafen des Nachts, und die betrunken sind, die sind des Nachts betrunken.**

## **I. Seid allzeit bereit!**

Liebe Gemeinde!

Jetzt wo es früher dunkel wird, werden die Einbrecher noch aktiver. Laut Statistik gab es 109128 Wohnungseinbrüche im Jahr 2007 in Deutschland. Das sind 2,8% mehr als im Vorjahr. Diese Zahl ist eine deutliche Warnung an alle. Darum ist es sinnvoll, dass wir wachsam und aufmerksam sind und am besten vorbeugende Maßnahmen treffen.

Der Apostel Paulus mahnt uns im 1. Thessalonicherbrief zu genau dieser Wachsamkeit im Blick auf den bevorstehenden Jüngsten Tag. Die ersten Christengemeinden rechneten buchstäblich jeden Tag damit, dass Jesus wiederkommen wird zu richten die Lebenden und die Toten.

Nach 2000 Jahren Wartezeit ist unsere Erwartung deutlich gesunken. Bedeutet das, dass uns die Mahnungen des Paulus zur Wachsamkeit im Blick auf das bevorstehende Ende dieser Welt nicht mehr betreffen? Fühlen wir uns sicher?

Paulus warnt genau vor diesem Gefühl von Sicherheit, wenn er sagt: Der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht oder so wie die Wehen eine schwangere Frau überfallen.

Wir Menschen neigen immer dazu, unaufmerksam zu werden, wenn es ganz gut läuft. Dann fühlen wir uns sicher und denken, es geht immer so weiter.

Als Hitler an die Macht kam und den Menschen in der Rüstungsindustrie und im Autobahnbau wieder Arbeit gab, dachten sie, es wäre nun alles in Ordnung. Darum waren sie nicht mehr aufmerksam, als Hitler anfing das Volk der Juden systematisch auszurotten.

Heute vor genau 70 Jahren, am 9. November 1938 fand in Deutschland eine groß angelegte öffentliche Judenverfolgung statt, die als Reichskristallnacht in die Geschichte eingegangen ist, wobei der Begriff zu harmlos ist, besser heißt es Reichspogromnacht.

Alle Menschen in Deutschland hätten spätestens jetzt merken können, dass hier etwas Schlimmes und Gefährliches passiert, aber sie waren unaufmerksam, weil es ihnen ganz gut ging und sie sich sicher fühlten.

Ich habe den Eindruck, dass wir Menschen heute uns auch wieder sicher fühlen und unaufmerksam werden.

Seit 63 Jahren herrscht Frieden in unserem Land. Ein nie da gewesener Wohlstand hat sich etabliert. Daran haben auch die zeitweise gestiegenen Ölpreise nichts geändert.

Die Kirchen werden in unserem Land jedoch immer leerer, zum Teil werden sie zugemacht und verkauft.

Die wenigsten Menschen rechnen noch mit Gott in ihrem Leben, das heißt, die wenigsten rechnen mit dem Tag des Herrn, der Tag an dem er wiederkommen wird zu richten die Lebenden und die Toten.

Aber wie sicher sind wir wirklich?

Die Bankenkrise zeigt gerade, dass unser gehuldigtes kapitalistisches System jederzeit wie ein Kartenhaus in sich zusammenfallen kann, einfach weil Menschen sich verzocken in ihrer Gier nach immer mehr. Das Gefühl der Sicherheit bröckelt.

Wir spüren wieder: Nichts ist sicher auf dieser Welt. Weder der Friede noch der Wohlstand.

Vor allem: unser Leben ist nicht sicher. Es kann in jeder Minute zu Ende gehen.

Auch wenn wir nicht mehr jeden Tag mit dem Jüngsten Tag rechnen, sollten wir doch jeden Tag mit dem möglichen Ende unseres Lebens rechnen und das wäre dann der Jüngste Tag für uns, weil wir dann vor Gott stehen und vor ihm unser Leben verantworten müssen.

Darum wollen wir die Worte des Apostels Paulus sehr genau hören und ernst nehmen, wenn er uns zur Aufmerksamkeit und Wachsamkeit mahnt. Paulus will, dass wir jederzeit damit rechnen, dass wir unser Leben vor Gott verantworten müssen.

## **II. Ihr seid gut ausgerüstet**

Das ist aber gar nicht schlimm, sagt Paulus, es wird uns nichts Schlimmes passieren, wenn wir darauf vorbereitet sind. Wie das geschehen dann, davon spricht er in den nächsten Versen seines Briefes:

**Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil. Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, das Heil zu erlangen durch unsern Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist, damit, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben. Darum ermahnt euch untereinander, und einer erbaue den andern, wie ihr auch tut.**

Liebe Gemeinde, wir sind Kinder des Lichtes und Kinder des Tages, sagt Paulus. Das ist schon mal eine tröstliche Zusage.

Wir, die wir auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft sind und an ihn glauben, wir sind Kinder des Lichtes und Kinder des Tages.

Wir müssen es nicht erst werden.

Paulus sagt uns nicht, was wir alles tun müssen, um irgendwas zu erlangen, sondern er verkündet uns die frohe Botschaft, wenn er sagt: Ihr seid Kinder des Lichtes, ihr gehört zu Gott.

Und dann sagt er, wie wir uns ausrüsten können, damit wir geschützt sind auf unserem Weg in Gottes himmlisches Reich:

Der Glaube und die Liebe sollen uns wie ein Panzer sein. Nicht so ein Panzer mit Ketten. Sondern ein Brustpanzer, den sich die Soldaten früher umgeschnallt haben, damit die tödlichen Pfeile daran abprallen.

Und die Hoffnung auf das Heil soll uns wie ein Helm sein, damit wir nicht umfallen, wenn wir mal einen auf den Deckel bekommen.

Liebe Gemeinde, unser Gott meint es gut mit uns. **Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, das Heil zu erlangen durch unsern Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist, damit, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben.**

So tröstet uns Paulus heute an diesem Novembermorgen, der uns die Endlichkeit unseres Lebens vor Augen führt, mit der Botschaft von der ewigen Liebe Gottes zu uns.

### **III. Haltet euch gegenseitig wach**

Und noch eins gibt er uns zum Schluss mit auf den Weg:

**Darum ermahnt euch untereinander, und einer erbaue den andern, wie ihr auch tut.**

Liebe Gemeinde, wir brauchen einander, um wachsam und aufmerksam zu bleiben.

Wenn du mal sehr abgelenkt bist oder gar wegdämmerst, dann ist es gut von einem Mitchristen wieder aufgeweckt zu werden.

Ich weiß, dass das eine sehr heikle Angelegenheit ist. Das kann auch daneben gehen, wenn es belehrend oder überheblich klingt.

Aber es kann auch sehr zugewandt und liebevoll sein, wenn wir uns gegenseitig ermuntern, im Glauben zu bleiben.

Paulus sagt: **Ermahnt euch untereinander, und einer erbaue den andern.**

Wenn dies rechthaberisch geschieht, ist es nicht gut. Wenn es jedoch wohlwollend geschieht, wird es Segen bringen.

Wir wollen beten:

*Lieber himmlischer Vater!*

*Wir danken Dir, dass du uns als deine Kinder angenommen hast.*

*Schenke uns Wachheit und Aufmerksamkeit für dich und füreinander.*

*Lass uns immer das Ziel vor Augen haben, die ewige Herrlichkeit.*

*Stärke unseren Glaube, unsere Liebe und unsere Hoffnung auf unserem*

*Weg dorthin. Dir gehören unser Dank und unser Lob durch Jesus*

*Christus, deinen Sohn und unsern Herrn. Amen*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen